

Diary Dates

Infoabende

Unsere Infoabende finden wieder ab September 2014 statt

Immer freitags von 18:00 bis 19:30 Uhr

30.05.2014

Unterrichtsfrei

02.06.2014

4. Elternabend

17.06.2014

Mentorengespräche

19.06.2014

Zahnärztliche

Vorsorgeuntersuchung

30.06.2014

Klassenfahrt

IMPRESSIONEN AUS NEW YORK CITY... Tagesberichte

...ein UNIS-UN-Konferenztag

Am Morgen des 06.03. bin ich schon sehr früh, nämlich um 5:30 Uhr von alleine aufgewacht. Ich lag eine halbe Stunde voller Aufregung in meinem Bett, bevor ich dann endlich aufgestanden bin. Heute war der Tag, um den sich meine ganze New York Reise drehen würde. Ich durfte meine Rede zum Thema Globalisierung vor insgesamt über 500 Schülern Lehrern und UNO Abgeordneten halten. Ich war noch müde, weil ich den ganzen letzten Abend über immer wieder geübt und geübt hatte, um meine Aussprache zu verbessern.

Als mein Wecker um 6:00 dann anfang zu klingeln, stand ich auf und machte mich fertig: Der Dress Code für die UNIS-UN Versammlung gab vor, sich vornehm anzuziehen, also trug ich einen schwarzen Anzug, ein hellblaues Hemd und dazu eine Krawatte. Das Problem war nur, ich hatte keine Ahnung, wie ich diese binden sollte... Also schaute ich mir ein Video auf YouTube dazu an und schon nach ein paar Versuchen gelang es mir. Ich frühstückte eine Orange und einen Toast, während mein Gastbruder noch am Aufstehen war. Als auch er fertig war, fuhr seine Großmutter uns direkt vor das UNO Gebäude.

Dort bildete sich schon eine große Schlange von Menschen, die darauf warteten, Einlass in das Gebäude zu erhalten. Es war an diesem Morgen sehr kalt. Schülerinnen und Schüler aus aller Welt, Lehrkräfte, Botschafter und UNO-Mitarbeiter bibberten gemeinsam in der Kälte. Ich habe eine warme Jacke angezogen, trotzdem habe ich gefroren. Das lenkte mich aber wenigstens davon ab, dass ich gleich am Rednerpult stehen würde. Die Wachleute ließen uns um Punkt 8:00 Uhr herein. Bevor wir aber in den Konferenzraum gehen durften mussten wir eine aufwändige Sicherheitskontrolle durchlaufen. Man kam sich vor wie an einem Flughafen.

Wir hatten alle eine Platzgruppe zugewiesen bekommen und ich saß mit Lukas von Stumpfheldt in einer Reihe. Nach der Begrüßung durch Samantha Power, die als US-Botschafterin direkt aus der Sicherheitsratssitzung zur Ukraine kam und uns Grüße von Ban Ki-moon überbrachte, begannen die ersten Redner mit ihren Vorträgen. Es ging um den enormen Einfluss der Finanzwirtschaft, aber ich war so aufgeregt, dass ich kaum zuhören konnte. Um ungefähr 10:30 Uhr kamen die Schülerreden und die sich anschließende Podiumsdiskussion. Fünf andere Schüler aus den verschiedensten Ländern und ich saßen nun vorne am Rednerpult; wir sollten die Vor- und Nachteile der Globalisierung für Entwicklungsländer erörtern. Mit 500 Blicken, die einen traf, 500 Menschen die einem zuhörten, zwei riesigen Bildschirmen, die einen auf die Wand projizierten und der großen goldenen Weltkugel im Rücken fing ich an, meine Rede zu halten. Ich sprach eine gefühlte Ewigkeit. Die Zeit verging noch nie so langsam wie in diesem Moment. Trotz meiner Aufregung verlief alles gut und alle waren begeistert.

Nach unseren Reden machten wir eine einstündige Pause. Unsere Gruppe traf sich vor dem Gebäude und wir gingen zusammen in ein Diner um die Ecke. Dort gab es alles, was man sich vorstellen kann, von Sandwiches und Nudeln über alle möglichen asiatischen Gerichten bis hin zu Salaten und Obstschüsseln. Alles schmeckte ausgesprochen gut.

Die Pause war zu Ende und wir saßen alle wieder auf unseren Plätzen. Jetzt sprachen noch zwei weitere Redner, eine Reporterin der New York Times und eine Professorin der Columbia University. Dann war die Konferenz für den heutigen Tag auch schon vorbei und alle standen auf und liefen wild durcheinander um ihr Gruppen zu finden. Viele, die an mir vorbeikamen, gratulierten mir zu meiner guten Rede und meinten, dass ich das sehr gut gemacht habe. Das machte mich sehr stolz.

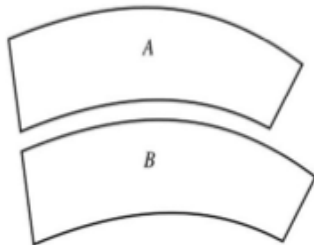
Als ich endlich meinen Gastbruder Michael im Getümmel gefunden hatte, gingen wir mit zwei Mädchen, die er kannte, in den Central Park, wo eine Eislaufbahn auf dem See errichtet wurde. Wir fuhren Schlittschuh bis es dunkel wurde und es machte eine Menge Spaß. Am meisten beeindruckte mich die Kulisse des Central Parks und ließ mich alles andere vergessen.

Nach dem Eislaufen entschlossen wir uns, in Chinatown etwas essen zu gehen. Wir fuhren ungefähr eine halbe Stunde und als wir aus der Subway Station an die Oberfläche kamen, dachte ich, wir stünden nun mitten in einer chinesischen Großstadt. Alle Schilder waren nur noch auf Chinesisch geschrieben und überall standen Asiaten und sprachen auf Chinesisch zueinander und typisch asiatische Märkte reihten sich am Straßenrand auf. Wir gingen also durch die Straßen und gelangten zu einem Restaurant. Eine laute und hektische Atmosphäre herrschte in dem gut besuchten Lokal. Auch hier schmeckte mir das Essen sehr gut.

Um 22:00 Uhr machten wir uns auf den Weg nach Hause, wo wir um 23:00 Uhr ankamen. Meine Gastfamilie hatte ein kleines, aber gemütliches Haus im Stadtviertel Queens. Als wir zu Hause waren, war ich so müde von dem ganzen Tag, dass ich nur noch in mein Bett gefallen und sofort eingeschlafen bin.

Brain Teaser

Look at shapes A and B – are they the same shape and size?



Answer to the March Brain Teaser:

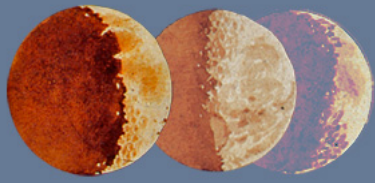
The butcher's assistant weighs meat – it does not matter how tall he is or what size shoes he wears!

Liebe Leser,

Beiträge sowie Vorschläge für Beiträge in künftigen Ausgaben sind immer herzlich willkommen!

Ihre Voyager Redaktion

Galileo Gymnasium
Schlangenbader Straße 31
14197 Berlin
E-Mail:
info@galileo-gymnasium.de
Telefon:
030-89 58 05 99
0157-856 06021



... ein Tag nach der Konferenz

Am Sonntag, den 09.03.14 trafen wir uns mit unserer Gruppe unten in der Lobby des Marcells Hotel um ungefähr 11 Uhr.

Dann gingen wir im gegenüberliegenden Shop Bagels zum Frühstück kaufen, welche wir auf der Terrasse des Hotels in der Sonne verzehrten. Im Laden gab es die unterschiedlichsten Sorten von Bagels, reguläre, Vollkorn, Mohn usw. und unzählige Aufstriche und Beläge, z.B. Avocado Creamcheese oder Lachs, zur Auswahl.

Nach unserem kleinen, typischen New Yorker Frühstück machten wir uns auf den Weg zur Subway, mit der wir in Richtung Uptown fuhren, um zur High Line zu gelangen. Die High Line sind still gelegte Zuggleise, die auf Pfeilern erhöht verlaufen und nun als Park und Wanderweg ausgebaut wurden. Rechtzeitig wurde das Wetter immer besser. Wir liefen die gesamte High Line ab, einmal quer durch Chelsea oberhalb der Straßen, und ich machte viele Fotos. Nach diesem Ausflug besuchten wir den riesigen Central Park, in dem wir uns für eine Stunde trennten und uns dann am Guggenheim Museum wieder zusammen fanden. Die Skyline, die man vom Central Park sehen konnte, war sehr beeindruckend: die Wolkenkratzer schienen den ganzen Himmel auszufüllen.

Um 16.00 brachen wir zum Empire State Building auf. Nach 80 Stockwerken Fahrstuhl fahren und 6 Stockwerken laufen waren wir oben. Der Ausblick war einzigartig: Man konnte in der Ferne die Freiheitsstatue ausmachen und das Licht spiegelte sich im Hudson River. Wir verbrachten ungefähr eine gute Stunde auf dem Empire, bis uns der Wind zu stark wurde.

Anschließend waren wir noch in einem Souvenirshop, um die obligatorischen Mitbringsel zu kaufen. Ich erstand einen Kalender, einen Pullover und ein Äffchen für meine kleine Schwester.

Nach einiger Zeit machten wir uns auf den Heimweg, jedoch verließen Lucas, Felicia und ich mit Frau Gerstenmaier noch einmal das Hotel und fuhren nach Chinatown, um chinesisches Essen zu Abend zu essen, während die anderen erschöpft im Hotel blieben.

Auch wenn es schon dunkel war und schon viele Geschäfte geschlossen hatten, war Chinatown beeindruckend, ein komplettes Gegenstück zum Finanzviertel. Das Restaurant, welches wir schließlich besuchten, war nicht groß, jedoch relativ belebt und das Essen war super, anders als das chinesische Essen in Berlin.

Extrem müde verließen wir das Restaurant und fuhren mit dem Taxi in das Hotel.

Dieser Tag war einer meiner schönsten Tage in New York, weil wir, obwohl wir so spät erst loskamen, noch so viel geschafft haben.

Außerdem war der Ausblick vom Empire State Building wirklich sehr beeindruckend. Nach diesem Tag habe ich verstanden, warum New York die Menschen so fasziniert.

Eva Nowak

